

Konzeption

Waldkindergarten



Schwälmer Wurzelzwerge



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Trägervorwort	3
Vorwort Team	5
I Rahmenbedingungen	7
1.1 Leitbild des Trägers	7
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	7
1.3 Gesetzliche Grundlagen	8
1.4 Mitarbeitende	8
1.5 Einrichtungen	8
1.6 Beiträge im Wald-Kiga	10
1.7 Einzugsgebiet und Lage	11
1.8 Ferienbetreuung	11
1.9 Anmeldung und Besuchs-,Schnupperkinder.....	12
1.10 Schutzkonzept	12
II Regelungen im organisatorischen Bereich	12
2.1 Die Waldgruppe (Öffnungszeiten, Team, Gruppenstärke)	12
2.2 Aufnahmegespräch	13
2.3 Wetterbedingungen	13
2.4 Kleidung, Hautschutz, Hygiene und Ausrüstung	13
2.5 Frühstück und Mittagessen	14
2.6 Aufnahme in die Gruppe	15
III Pädagogisches Konzept	16
3.1 Pädagogische Grundhaltung	16
3.2 Pädagogische Ziele	16
3.3 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern.....	18
3.4 Inhalte und Projekte	21
3.5 Würzburger Trainingsprogramm	25
3.6 Tagesablauf	25
3.7 Waldregeln	26
3.8 Entwicklungsgespräche	28
IV Zusammenarbeit und Vernetzungen	28
4.1 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	28
4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	28
4.3 Beschwerdemanagement.....	29

	Elternfragebogen	31
	Beschwerdeprotokoll	37
4.4	Vernetzung mit unserem „Stammhaus“ Hosenmatz.....	38
4.5	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachkräften, Einrichtungen und Kooperationspartnern	38
V	Übergänge (Transitionen)	39
VI	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung.....	40
6.1	Fortbildungen.....	40
6.2	Öffentlichkeitsarbeit.....	41
6.3	Kinderschutz	41
	Schlusswort	42
	Quellennachweis.....	42
	Impressum	43
	Einverständniserklärung.....	44



Trägervorwort

Die Stadt Schwalmstadt ist nicht nur seit vielen Jahren Träger von inzwischen sieben Kindertagesstätten - „Hosenmatz“, „Regenbogen“, „Sonnen-schein & Wirbelwind“, „Steinweg“, „Trutzhain“, „Wiegelsweg“ und „Zwergenschatz“ -; sie ist seit August 2008 auch Träger eines Waldkindergartens mit derzeit 20 Plätzen für Schwalmstädter Kinder ab einem Alter von 3 Jahren.



Der Waldkindergarten und seine Pädagogik stellen besondere Anforderungen an die ErzieherInnen, Eltern und Kinder dar. Der ganze Kindergartenalltag findet in der freien Natur – in Feld, Wald und Wiese – statt. Lediglich als Treffpunkt, Lagermöglichkeit für verschiedene Materialien und als Unterschlupf bei sehr schlechtem Wetter dient ein beheizbarer Bauwagen.

Der ständige Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem, unterstützt eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik und Wahrnehmung in den



Bereichen Grob- und Feinmotorik, Koordination, taktischer Wahrnehmung und Tiefensensibilität. Diese Eigenschaften (Funktionen) werden hier auf natürliche Weise tagtäglich trainiert, da die Natur der ideale Bewegungsraum für die Kinder ist. Das Klettern und Balancieren auf Baumstämmen, das Laufen auf dem unebenen Waldboden trägt ebenfalls deutlich dazu bei. Die Vielfalt der Natur wird unmittelbar erlebt und begriffen.

Kinder können die Stille im Wald neu erleben, da es hier keinen so hohen Lärmpegel gibt. Die Möglichkeit sich auszutoben oder sich aus dem Weg zu gehen, verhindert dabei häufig den Aufbau von Aggressionen.



Außerdem wirkt sich die Waldpädagogik unterstützend auf die Sprachentwicklung aus, weil sich die Kinder über Bedeutung von Gegenständen und das Spielgeschehen häufiger verbal austauschen.



Der Wald ist somit nicht nur Bewegungs-, Spiel- und Erfahrungsraum sondern vor allem ein abwechslungsreicher Lernort. Sprachförderung und Schulvorbereitungen finden hier genauso statt, wie in einem Regelkindergarten.

Gemeinsam möchten wir den Kindern den Wald „näher bringen“ und somit das Natur- und Umweltbewusstsein fördern. Denn:

*Nur was man kennt, liebt man.
Nur was man liebt, schätzt man.
Nur was man schätzt, schützt man.*

Diesem Bewusstsein trägt die vorliegende Konzeption, die von den Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens gemeinsam mit der Koordinatorin erarbeitet wurde, Rechnung.

Der Mittelpunkt, an dem sich alles ausrichtet, ist die Entwicklung des Kindes. Aus der Konzeption soll hervorgehen, wie unsere Mitarbeiterinnen die Entwicklung ihrer „Schützlinge“ positiv begleiten möchten.

Die Konzeption stellt eine Momentaufnahme dar und muss stetig weiterentwickelt werden. Sie soll Orientierungshilfe geben und den Eltern, Erziehungskräften und nicht zuletzt auch dem Träger deutlich machen, was, wie und warum im Alltag des Waldkindergartens geschieht. Außerdem umfasst sie die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und dient als Basis für die Zusammenarbeit mit Eltern, Familie, Institutionen und Verbänden.

Schwalmstadt im März 2018

Handwritten signature of Stefan Pinhard

Stefan Pinhard, Bürgermeister

Vorwort Team

Wie sind Waldkindergärten entstanden?

Die beiden Däninnen Petra Jäger und Kerstin Jebesen gründeten nach schwedischen Vorbildern 1970 den ersten Waldkindergarten in Dänemark. 1973 eröffneten sie den ersten dieser Art in Flensburg, der auch die staatliche Anerkennung erhielt.

Zwischenzeitlich erfreut sich diese Form der vorschulischen Pädagogik in Deutschland zunehmender Beliebtheit.

Was ist ein Waldkindergarten?

Die Bezeichnung „Waldkindergarten“ wurde daraus abgeleitet, dass diese Form der vorschulischen Betreuung ihren Aufenthalt hauptsächlich in den Wald (und die Flur) gelegt hat.

Die Gemeinsamkeiten aller Waldkindergärten sind, dass sich die Erzieherinnen und die Kinder mindestens vier Stunden pro Tag, an fünf Tagen in der Woche in der Natur aufhalten. Dies erfolgt bei jedem Wetter, wobei Sturm und andere extreme Wetterlagen Ausnahmen bilden, für die Notunterkünfte bereitstehen.

Warum Waldkindergarten?

Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich grundlegend verändert:

- durchstrukturierte Tagesabläufe
- vermehrter Umgang mit Medien (PC, Fernseher etc.)
- mangelnde Bewegung
- fehlende natürliche Lernanreize
- reduzierte Sprachanlässe.

Der Waldkindergarten versteht sich als Ausgleich und Gegenpol zu diesem gesellschaftlichen Wandel. Gerade der Aufenthalt in der Natur, das Bewegen, das Erleben und das Abenteuer bieten hervorragende Möglichkeiten, sodass sich Kinder geistig, körperlich und seelisch gesund entwickeln können.

Rückmeldungen aus den Grundschulen belegen, dass Kinder aus den Waldkindergärten als kommunikativ, emotional, sozial und neugierig auf

das Lernen beschrieben werden. Damit bietet der Waldkindergarten gute Voraussetzungen zur Bewältigung schulischer Anforderungen. Für uns Erzieherinnen ist es faszinierend zu erleben, wie der Wald mit seinen natürlichen Fördermöglichkeiten auf die Kinder wirkt und deren Entwicklung anregt.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und erlebnisreiche Zeit in unserem Waldkindergarten „Schwälmmer Wurzelzwerge“.

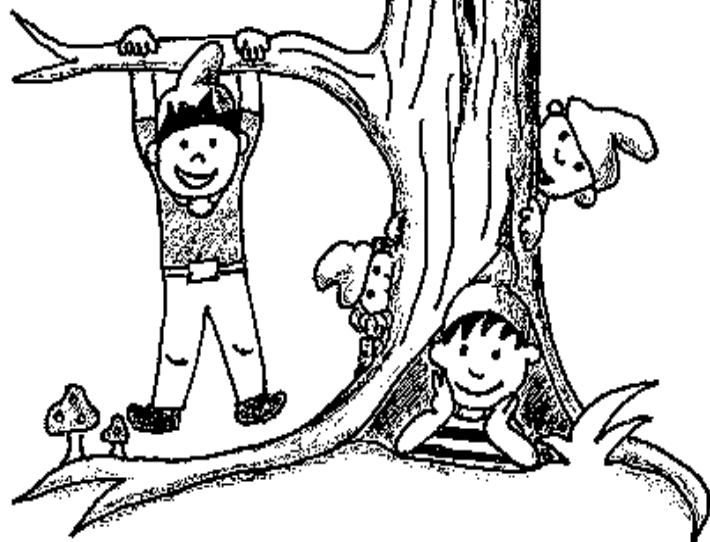
Ihr Team

Theresa Kuhn, Annegret Heyde & Gabriele Planz

*Kinder hinterlassen Spuren.
Erwachsene hinterlassen Spuren
- auch bei Kindern.*

(Louis Voellmy)

Waldkindergarten



„Schwälmmer Wurzelzwerge“

I RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 Leitbild des Trägers

Unsere Kindertagesstätten sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Anspruch der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Ihre Aufgaben erfüllen sie im Rahmen eines erzieherischen Gesamtauftrages in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten. Deshalb hat die Kontaktpflege durch Gespräche, Informationsaustausch, Elternabende und Feste einen hohen Stellenwert. Die Anteilnahme und die Mitarbeit der Eltern ist uns wichtig. Eltern sollen wissen, dass ihr Kind in den Einrichtungen Orientierung und einen verlässlichen Rahmen findet, innerhalb dessen es sich entwickeln kann. Das Kind wird angenommen und ernst genommen.

Wir möchten, dass

- die Kinder gerne in die Einrichtungen kommen
- sie Freude am Spiel und unseren Angeboten haben
- sie Freunde finden
- sie Gemeinschaft erleben und sich in der Gruppe zurecht finden
- sie durch Erlebnisse und Erfahrungen lernen können

Wir legen Wert auf

- die Individualität und Selbständigkeit des Kindes
- das Sozialverhalten und die Spielfähigkeit
- die Entwicklung von Umwelt- und Naturverständnis
- den Respekt und die Toleranz unterschiedlicher Religionen und Kulturen

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

In Schwalmstadt werden im Durchschnitt 150 Kinder im Jahr geboren. Zunehmend werden Plätze für Kinder unter drei Jahren gesucht, da junge Mütter inzwischen verstärkt früher ins Berufsleben zurückkehren und der Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz ab dem 1. Lebensjahr seit dem 01.08.2013 besteht. Die Stadt Schwalmstadt trägt dieser Entwicklung durch Neu- und Umbauten von Kindertageseinrichtungen Rechnung. Um die verschiedenen zeitlichen Bedarfe abzudecken, verfügen die Kitas über eine maximale Öffnungszeit von bis zu 9,5 Stunden täglich. Innerhalb dieser Zeit können verschiedene Betreuungszeiten gebucht werden.

Darüber hinaus stehen Tagesmütter zur Verfügung – gerade bei individuellen Bedürfnissen oder wenn eine Betreuung über die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen hinaus benötigt wird.

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen sind das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJGB), Hessische Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG) und das Hessische Kindergesundheitsschutz-Gesetz.

1.4 Mitarbeitende

Die Stadt Schwalmstadt beschäftigt in erster Linie ErzieherInnen als pädagogische Fachkräfte. Als Koordinatorin ist eine Heilpädagogin eingesetzt, die – entsprechend dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan – übergreifend in der Altersstufe von 0 – 10 Jahren tätig ist. Weiterhin werden SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen und HeilerziehungspflegerInnen in den Kindertageseinrichtungen eingesetzt.

Die PädagogInnen im Krippenbereich haben eine U3-Qualifikation und in den Kindertageseinrichtungen „Regenbogen“, „Steinweg“ und „Hosenmatz“ sind zusätzlich qualifizierte Sprachförderkräfte eingesetzt. Alle Kindertageseinrichtungen sind Ausbildungsbetriebe und haben Stellen für ErzieherInnen im Anerkennungsjahr und SozialassistentInnen im letzten Ausbildungsjahr. Ebenso ist es nach Absprache mit den Leiterinnen möglich ein Schulpraktikum zu absolvieren. In den größeren Einrichtungen sind Hauswirtschaftskräfte beschäftigt.

1.5 Einrichtungen

Die Stadt Schwalmstadt hat die Trägerschaft über Kindertagesstätten in den Stadtteilen Treysa, Ziegenhain und Trutzhain, die hier im Einzelnen aufgeführt werden:

Stadtteil Treysa:

- Kindertagesstätte „Wiegelsweg“
Wiegelsweg 15
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 24 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.
- Kindertagesstätte „Hosenmatz“
Steingasse 56

34613 Schwalmstadt

Aufnahmekapazität bis zu 40 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt.

- Kindertagesstätte „Zwergenschatz“
Am Schenkeborn 1
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 150 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt.
- Waldkindergarten „Schwälmer Wurzelzwerg“
Igelsheide
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt.

Stadtteil Trutzhain:

- Kindertagesstätte „Trutzhain“
Warthe-Weichsel-Straße 7
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 40 Kinder im Alter von 2 Jahren bis Schuleintritt.

Stadtteil Ziegenhain:

- Kindertagesstätte „Regenbogen“
Fünftenweg 26
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 120 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.
- Kindertagesstätte „Steinweg“
Steinweg 33
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 110 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.
- Kinderhaus „Sonnenschein“
Landgraf-Philipp-Straße 30
34613 Schwalmstadt

Aufnahmekapazität bis zu 40 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit.

- Kinderhaus „Wirbelwind“
Steinweg 6
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 23 Kinder im Grundschulalter.

Zudem gibt es drei Einrichtungen in Schwalmstadt von freien Trägern im Stadtteil Treysa:

- Evangelische Kindertagesstätte „Auf der Baus“
Marburger Straße 14
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 105 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt.
- Integrative Kindertagesstätte „Hephata“
Am alten Feld 10
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 70 Kinder im Alter von 1 Jahr bis Schuleintritt.
Träger ist die Hephata Diakonie.
- Kinderhaus „Rappelkiste“
Am Harthberg 3
34613 Schwalmstadt
Aufnahmekapazität bis zu 55 Kinder im Alter von 1 Jahr bis Schuleintritt.
Träger ist die Elterninitiative Rappelkiste e. V.

Die Finanzierung der Einrichtungen unter freier Trägerschaft übernimmt die Stadt Schwalmstadt zu 80 – 90%.

1.6 Beiträge im Waldkindergarten

Betreuungs- zeit	8 Wochen-Frist	Kinder ab 3 Jahren	Kinder im letz- ten Kita-Jahr
Vormittagsbesuch	127,00 €	102,00 €	10,00 €
Mittagsdienst	15,00 €	12,00 €	20,00 €

„Bambini-Freistellung“

Kinder, im letzten Kindertagesstättenjahr – unmittelbar vor der Einschulung – werden für eine tägliche Betreuungszeit von bis zu fünf Stunden von der Betreuungsgebühr freigestellt

1.7 Einzugsgebiet und Lage

Da wir der einzige Waldkindergarten in unserer Kommune sind, haben Kinder aus allen Schwalmstädter Stadtteilen die Möglichkeit, unsere Gruppe zu besuchen.

Für Kinder aus anderen Gemeinden gibt es besondere Regelungen, die beim Träger zu erfragen sind.

Unser Standort – ausgerüstet mit einem geräumigen Bauwagen – befindet sich in der Igelsheide (Gemarkung Treysa). Er ist eingebettet in eine große Streuobstwiese am Rand des Waldes.

Unsere Spielstellen im Wald werden von den Kindern mit viel Fantasie mit Namen benannt. Zurzeit halten wir uns am „Raketenberg“, im „Zauberwald“, im „Astkrachwald“, im „Silberwald“ oder im „Wildschweinwald“ auf.



1.8 Ferienbetreuung

Über die Schließung der Kindertageseinrichtungen während der gesetzlich festgelegten Ferien sowie weiterer Schließungstage entscheidet der Magistrat.

Grundsätzlich steht für die Schulferien jeweils in einer Kindertageseinrichtung in Treysa oder in Ziegenhain eine Ferienbetreuung zur Verfügung. Die Anmeldung zur Betreuung muss sechs Wochen vor Beginn des Angebotes erfolgen, damit eine entsprechende Personalplanung erfolgen kann. In der Zeit „zwischen den Jahren“ bleiben alle Einrichtungen geschlossen.

1.9 Anmeldung und Besuchs-/Schnupperkinder

Die Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung erfolgt in der jeweiligen Kindertageseinrichtung oder bei der Kindertagesstättenverwaltung im Rathaus in Treysa.

Besuchs- oder Schnupperkinder sind in Absprache mit der Leiterin herzlich willkommen. Zur Eingewöhnung müssen die Kinder jedoch angemeldet sein.

1.10 Schutzkonzept

Am 12.01.2009 wurde der Vertragsabschluss nach dem § 8 a Achten Buch Sozialgesetzbuch mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger unterschrieben. Für die Einrichtungen liegt ein Schutzkonzept vor, das im Falle von Kindeswohlgefährdung greift.

II Regelungen im organisatorischen Bereich

2.1 Die Waldgruppe (Öffnungszeiten, Team, Gruppenstärke)

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 7.30 - 13.00 Uhr bzw. 14.00 Uhr.

Team

Annegret Heyde (Erzieherin)
Gabriele Planz (Erzieherin)

Wir werden in der Regel von einem/einer Praktikant/Praktikantin oder einem Bundesfreiwilligendienstler unterstützt. Bei Krankheit oder Urlaub einer Erzieherin wird eine Vertretungskraft eingesetzt.

Gruppenstärke

Die Gruppenstärke beträgt bis zu 20 Kinder im Alter von 3 bis Schuleintritt. Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass das Kind nicht mehr gewickelt werden muss. Kinder mit speziellen Allergien oder starken gesundheitlichen Einschränkungen können nur nach individueller Absprache aufgenommen werden.

2.2 Aufnahmegespräch

Nach der Zusage durch den Träger melden sich die Eltern bei der Leiterin der Kindertagesstätte „Hosenmatz“ und Waldkindergarten „Schwälmer Wurzelzwerge“ zu einer Terminabsprache für ein Aufnahmegespräch. An diesem nehmen neben den Eltern und der Tagesstättenleiterin auch die beiden Erzieherinnen des Waldkindergartens teil.

In diesem Gespräch werden folgende Themenbereiche besprochen:

- bisheriger Entwicklungsverlauf des Kindes
- Tagesablauf im Waldkindergarten
- organisatorische Angelegenheiten (z.B. Kleidung, Impfschutz, Krankheiten, Hygiene etc.)

Durch dieses Treffen lernen sich die Eltern und Erzieherinnen kennen, tauschen wichtige erste Informationen aus und legen den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

2.3 Wetterbedingungen

Grundsätzlich halten wir uns das ganze Jahr über im Freien auf. Wind, Sonne und Nieselregen können uns durch die Dichte des Waldes nichts anhaben. Bei starkem Regen oder Minusgraden nutzen wir unseren beheizbaren Bauwagen. Sollte es stürmen, suchen wir aus Sicherheitsgründen Abschnitte mit Kiefernbestand auf (Kiefern sind Tiefwurzler). Bei Temperaturen ab minus 6 Grad C oder orkanartigen Wetterlagen werden die „Schwälmer Wurzelzwerge“ in der Kindertagesstätte „Hosenmatz“ oder „Zwergenschatz“ betreut.

2.4 Kleidung, Hautschutz, Hygiene und Ausrüstung

Bei allen Wetterlagen ist darauf zu achten, dass der Kopf, die Arme und die Beine des Kindes durch geeignete Kleidung bedeckt sind. Festes Schuhwerk (auch im Sommer keine Sandalen) ist zu jeder Jahreszeit erforderlich.

Bei Regenwetter benötigen die Kinder wasserundurchlässige Kleidung: Matschhose, Gummistiefel und Regenjacke.

Im Winter ist es angebracht, einen Schneeanzug (möglichst zweiteilig) zu tragen.

Die Kinder kommen morgens der Witterung entsprechend gekleidet zum Standort. Die freien Hautpartien sollen durch Sonnenlotion und Zeckenspray geschützt sein.

Zur Ausrüstung gehört ein Rucksack mit Wetterschutz und Brustgurt. Der Rucksack sollte groß genug sein, sodass Wechselkleidung (Unterhose, Socken, Leggings oder Strumpfhose), Frühstücksdose, Trinkflasche und ein kleines Handtuch (Gästetuch) darin Platz haben. Das Sitzkissen wird mit einem Karabinerhaken außen am Rucksack befestigt.

Vor dem Einnehmen der Mahlzeiten werden die Hände mit Wasser aus einem Kanister gewaschen.

2.5 Frühstück und Mittagessen

Der Aufenthalt im Wald macht hungrig.

Wir legen Wert auf ein gemeinsames und gesundes Frühstück. Darunter verstehen wir:

- belegtes Brot mit Wurst oder Käse
- Obst, Gemüse
- ausreichendes Getränk (Tee, Wasser)
- keine Süßigkeiten.

Geburtstage oder Feste bilden eine Ausnahme. Die Kinder dürfen in einem begrenzten Rahmen Kuchen und Süßigkeiten mitbringen.

Das Mittagessen wird je nach Wetterlage im oder vor dem Bauwagen am Tisch eingenommen. Auf Wunsch kann ein warmes Mittagessen von einem Catering Service geliefert werden. Teller und Besteck sind mitzubringen. Zur Aufbewahrung eines kalten Imbiss ist ein Kühlschrank vorhanden.

Bitte verzichten Sie unserer Umwelt zuliebe auf Einwegpackungen!



2.6 Aufnahme in die Gruppe

Jedem Kind stehen zwei „Schnuppertage“ vor der Aufnahme in die Gruppe zur Verfügung. Das Kind erlebt, gemeinsam mit Vater oder Mutter, einen Vormittag im Waldkindergarten. Einzelheiten werden mit den Eltern individuell abgesprochen.

Die Eingewöhnung dauert circa eine Woche und beginnt mit einem Aufenthalt von zwei Stunden. Je nach Reife des Kindes wird die Zeit gesteigert. Bei Problemen sind sowohl Eltern als auch Erzieherinnen telefonisch erreichbar. Nach Absprache wird das Kind an einer Stelle im Wald abgeholt, die gut mit dem Auto erreichbar ist. Die anderen Kinder verbleiben an der gewählten Spielstelle im Wald. Zu Beginn des Kindergartenbesuchs sind Tür- und Angelgespräche über die Eingewöhnungsentwicklung ein zusätzlicher Informationsaustausch.

Für den offiziellen Beginn in der Waldgruppe benötigen wir eine „Bescheinigung zur Vorlage in Kindergemeinschaftseinrichtungen“. Das Formular dazu erhält man beim Aufnahmegespräch.

III PÄDAGOGISCHES KONZEPT

3.1 Pädagogische Grundhaltung

Die pädagogische Grundhaltung der städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Frühe Bildung ist maßgeblich für die gesamte Entwicklung des Kindes, da hier ein Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt wird. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich der Verantwortung bewusst und handeln in diesem Sinn. Sie möchten jedem Kind optimale Entwicklungschancen und individuelle und intensive Förderung ermöglichen. Inklusion, interkulturelle Bildung und Mitbeteiligung von Kindern und Eltern sind keine neuen Errungenschaften, sondern stehen bei unseren pädagogischen Fachkräften schon lange im Fokus.

3.2 Pädagogische Ziele

Wichtige Untersuchungen zur frühkindlichen Bildung (z.B. PISA-Studie) haben verdeutlicht, wie entscheidend es für die Entwicklung des Gehirns ist, dass sich Kinder in der Natur aufhalten und bewegen.

Der Aufenthalt im Waldkindergarten beinhaltet folgende Vorteile:

a) für die Entwicklungsbereiche:

- Bessere Entwicklung der Grob- und Feinmotorik z.B. durch Werken mit Hammer, Nägeln, Feile, Bohrer in Verbindung mit Holz oder Ytong Steinen. Das Sammeln und Tragen von Ästen, Steinen, Federn (Naturmaterialien) um z.B. ein Mandala zu legen verbessert ebenfalls die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik. Gehen, rennen auf verschiedenen Untergründen und Balancieren auf Baumstämmen stärken den Gleichgewichtssinn.
- Förderung der Koordination z.B. durch Matschen mit feuchter Erde oder Wasserspielen in Pfützen bei Regen. Koordinative Fähigkeiten können auf spielerischem Wege gut erlernt werden. Zum Beispiel bieten sich Balancieraufgaben an.

- Erweiterung der Sprach- und Sprechfähigkeiten durch Gespräche über Tiere, Pflanzen und Bäume. Da es kein „vorgefertigtes“ Spielzeug gibt, müssen die Kinder sich absprechen, welches Naturmaterial welche Bedeutung hat und wie es eingesetzt werden soll. Auch die Abläufe der Rollenspiele werden abgesprochen und diskutiert (Konfliktgespräche). Sprachförderung geschieht auch durch das Einsetzen von Bilderbüchern, Fingerspielen, Sing- und Bewegungsspielen. Im letzten Kindergartenjahr unterstützt das Würzburger Programm die Sprachentwicklung (siehe 3.5)
- Mitbeteiligung von Kindern (Partizipation) Siehe 3.3
- Intensive Schulung der Sinne findet durch jahreszeitlich bedingte Wettererfahrungen statt. Regen, Sonne, Wind, Schnee – alles wird „hautnah“ erlebt. Auch das laufen auf verschiedenen Untergründen (steinig, moosig, erdig, matschig) trägt zur Schulung der Sinne bei. Die Kinder nehmen verschiedene Gerüche wahr und lernen sie zuzuordnen. Beim Klettern und krabbeln ertasten sie die unterschiedlichen Untergründe mit ihren speziellen Eigenschaften. Das Erlauschen der unterschiedlichen Waldgeräusche befähigt zum sensiblen Hinhören, Wahrnehmen und Zuordnen.
- Das Spiel im Wald - ohne räumliche Grenzen, ohne vorgegebenes Spielmaterial, ohne hohen Geräuschpegel - führt zu erhöhter Konzentrationsfähigkeit
- Anregung von Fantasie und Kreativität: Der Baumstamm wird zum Motorrad, der Stock zum Schwert, die Rinde wird zum Tablett, Stöckchen werden zu Würstchen.... Auch die Geburtstagsgeschenke werden von den Kindern selbst hergestellt und fördern ihre Kreativität und Fantasie.
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Eigenmotivation durch sich ausprobieren, die eigenen Fähigkeiten und Grenzen erkennen (z.B. durch Klettern auf Bäume). Der Geburtstag ist ein besonderer Tag, an dem das Kind im Mittelpunkt steht. Durch das von den anderen Kindern selbst hergestellte Geschenk und das Überreichen im Sitzkreis erfährt das Kind Wertschätzung und besondere Aufmerksamkeit.

- Kräftigung des Immunsystems durch den täglichen Aufenthalt im Freien. Durch die Bewegung in der frischen Luft wird Haltung, Atmung und Widerstandskraft gefördert. Außerdem achten wir auf ein gesundes Frühstück.
- Selbstverständlicher Umgang mit der Natur – durch den gesellschaftlichen Wandel ist es nicht mehr so üblich, dass sich Kinder in freier Natur bewegen. Die Folgen sind u.a. Bewegungsunlust und motorische Defizite, aber auch Unkenntnis über die Bedeutung die die Natur für den Menschen hat. Die Kinder, die den Waldkindergarten besuchen lernen anhand der Waldregeln (siehe 3.7) das richtige Verhalten in Wald und Natur. „Nur was man liebt, das schützt man“.
- Weniger Stress und somit erhöhte Belastbarkeit → die Kinder sind fern von Reizüberflutung z.B. durch Lautstärke und beengte Räumlichkeiten. „Überschüssige“ Energien können sofort in Bewegung umgesetzt werden und sie lernen schnell in sich selbst anzukommen und ein „inneres Gleichgewicht“ mit sich herzustellen.

b) für die Bildungsbereiche:

- Entwicklung von Kommunikations- und Sprachkompetenzen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- musisch-ästhetische Bildung
- Naturwissenschaften und Mathematik
- Kultur
- Natur- und Umwelterziehung.

3.3 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Die Beteiligung von Kindern am Alltag und Geschehen in den Kindertageseinrichtungen ist abhängig vom Alter. Im Hort- bzw. Grundschulbetreuungsbereich gibt es eigene Kinderkonferenzen, bei denen u. a. auch besprochen wird, wie die Freizeitgestaltung aussehen kann oder die Kinder sich durch die Erstellung einer eigenen Zeitschrift präsentieren. Aber auch jüngere Kinder werden in das Alltagsgeschehen mit einbezogen. So werden zum Beispiel Gruppenregeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und die Gestaltung des Gruppenalltags oder von Projekten gemeinsam besprochen. Zielsetzung hierbei ist, dass Kinder Einsicht in Regeln und Strukturen von

Mehrheitsentscheidungen und Minderheitenschutz bekommen und demokratisches Verständnis und Kompetenz entwickeln.

Wir fördern die Kinder sowohl in den Entwicklungs- als auch in den Bildungsbereichen. Die Angebote dazu sind übergreifend (ganzheitlich) und nicht nur auf einzelne Gebiete ausgerichtet. Auch hier gilt die Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan.

Zu unserem Lehrmaterial gehören hauptsächlich Naturmaterialien: Zapfen, Steine, Rinde, Moos, Blätter u.v.m. Wir verzichten aber auch nicht auf Stifte, Wasserfarben, Schere, Papier, Handwerkszeuge, Bücher und Tischspiele.

Die Beteiligung an Entscheidungen, die den gemeinsamen Alltag betreffen, wird bei uns tagtäglich gelebt. Die Kinder entscheiden mit:

- im Freispiel: Kinder können frei entscheiden, was sie machen, z.B. mit Werkzeugen Stein oder Holz bearbeiten, in Hecken verstecken spielen, ein Buch aus Bauwagen holen, angebotenes Bastelangebot im Bauwagen wahrnehmen, im Bauwagen oder auf Freifläche spielen usw.
- im Morgenkreis:
Begrüßung → Was wollen wir singen? Spiel wünschen (gemeinsame demokratische Entscheidung der Kinder) Im Morgenkreis wird immer alles gemeinsam besprochen/ thematisiert (Laternenfest; Ausflug; Regeln...)
Projektbezogener Morgenkreis, das heißt die Projekte entstehen durch Ideen/ Erfahrungen/ Wünsche der Kinder → z.B. ein Kind hat einmal zu Hause eine tote Biene gefunden; diese mit in den Waldkiga gebracht und dadurch entstand das Sommer – bzw. Jahresprojekt „Biene“
- Erzieherinnen geben Kindern „Denkanstöße“ → z.B. Darf man in der Stadt einfach herumlaufen wie man möchte? → Kinder erarbeiten dadurch selbstständig die Regeln und setzen sie daher auch besser eigenständig um
- Erzählungen/ Erfahrungen von zu Hause werden aufgegriffen / thematisiert
- Rollenspiele der Kinder: ohne Vorgabe; alles frei; was die Kinder gerade beschäftigt, können sie dadurch thematisieren/ verarbeiten

- „Fertig machen um in den Wald zu gehen“: Erzieherinnen sagen den Kindern nur, dass sie sich „Fertig für den Wald machen sollen“ → die Kinder kennen den Ablauf und fangen ganz eigenständig / selbstständig an ihren Rucksack mit Sitzkissen zu nehmen und ggf. noch einmal Pippi zu machen, Kinder zählen/ Wer ist heute da? / Wer fehlt?
In welchen Teil des Waldes wollen wir heute gehen? (Entscheidung der Kinder; ggf. kleiner Denkanstoß bei Regenwetter einen dichten Wald auszusuchen)
- Geburtstag: Kind steht im Mittelpunkt, wenn es dies möchte und darf an diesem Tag alles entscheiden / aussuchen (Spiel, Lied, Wald...); wenn es sich nichts aussuchen möchte, ist auch okay
- Kinder erklären und „erziehen“ sich durch Selbstbestimmung auch untereinander (Erinnern an Regeln...)

Zur Förderung der „Schwälmmer Wurzelzwerge“ gehören folgende elementarpädagogische Schwerpunkte:

- Bewegung auf unterschiedlichem Untergrund
- Musik (Kreisspiele, Lieder)
- Würzburger Trainingsprogramm
- jahreszeitlich orientierte Feste
- Konzentration (Stille erleben)
- naturwissenschaftliche Kenntnisse, sowie mathematische Vorkenntnisse
- handwerkliche Fähigkeiten
- Sprachförderung (Gespräche, Geschichten, Reime, Bilderbuchbe—
trachtungen), Ausflüge

Wahrnehmung ist die Grundlage aller Erkenntnis.

(Aristoteles)



3.4 Inhalte und Projekte

Inhalte

Inhaltlich orientieren wir uns

Zum einen an den Jahreszeiten, die im Waldkindergarten unmittelbar erlebt werden
und

zum anderen bietet uns der immer wiederkehrende Jahresablauf die Möglichkeit, Feste in einer besonders natur-nahen Form zu gestalten.

HERBST **Laternenfest mit Lagerfeuer**

In der Zeit vor dem Laternenfest sprechen wir mit den Kindern über die Martinslegende, spielen sie im Rollenspiel und singen Laternenlieder.

WINTER **Advent**

Zu dieser Zeit gestalten wir einen Adventskranz mit Materialien aus dem Wald.

Der Nikolaus besucht uns im Wald

Er spricht jedes Kind persönlich an und teilt seine Geschenke aus.

Vorweihnachtliche Basteleien aus Naturmaterialien und ein **Adventskalender in der freien Natur** begleiten die Kinder durch die Adventszeit bis hin zum abschließenden Höhepunkt:

Die Waldweihnacht

Für die Waldweihnacht gestalten wir vorher Futter-schnüre bestehend aus Karotten, Äpfeln, Kastanien, Eicheln und Nüssen für die Tiere des Waldes.



Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien gehen wir mit den Kindern gemeinsam in den Tannenwald, schmücken die Bäume mit den mitgebrachten Futterschnüren und genießen bei Kerzenschein die Weihnachtsgeschichte in der besonderen Atmosphäre des Waldes.

FRÜHLING **Fasching**



Am Rosenmontag vertreiben wir in Faschingskleidung den Winter mit lustigen Spielen, Tänzchen sowie Gesängen und begrüßen den nahenden Frühling.

Osterzeit

Der Osterhase legt den Kindern ein kleines Geschenk in die aus Moos gestalteten Nester.



SOMMER

Sommerfest

Bezug nehmend auf unser jeweils aktuelles Thema gestalten wir unser Sommerfest.

Wir beschließen das Kindergartenjahr

- **Abschlussfahrt** zusammen mit den Vorschulkindern der Kita „Hosenmatz“ z.B. in den Wildpark Knüll, in das Mathematikum nach Gießen etc.

- **Übernachtung** in Zelten auf dem Gelände des Waldkindergartens mit Nachtwanderung und einem gemeinsamen Grillen.

Den **Geburtstag eines jeden Kindes** feiern wir im Wald an der vom Kind gewünschten Spielstelle. Das Geburtstagskind ist mit einer der Jahreszeit entsprechend gestalteten Krone geschmückt. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens.

Projekte

Einen weiteren pädagogischen Schwerpunkt bilden die in die Jahreszeit eingebetteten Projekte wie z.B. „Das Bienenhotel“.

Angeregt durch ein Kind, das eine Bienenkönigin in den Wald mitbrachte, entwickelte sich ein Projekt. Durch Gespräche und Bilderbücher wurde das Sachwissen der Kinder erweitert. Ein Besuch im Bienenmuseum belebte alle Sinne: Der Geruchs- und Geschmacksinn wurde durch das Probieren verschiedener Honigsorten angeregt; das Tasten und Sehen durch das Berühren einer Drohne sowie das Erforschen einer Wabe.

Interessiert hörten die Kinder den Ausführungen der Imkerin zu. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des NaBu (Naturschutzbundes) bauten die Kinder

- als Höhepunkt des Projektes -



ein Bienenhotel,

um das Leben der Bienen noch längere Zeit beobachten zu können.
Weitere Projekte, die im Waldkindergarten durchgeführt wurden:

- Steinzeit
- Schneckenbestimmung
- Apfelsaft herstellen
- Besuch im Naturlehrgebiet
- Bearbeitung von Ytong-Steinen
- Vogelstimmen lauschen und zuordnen
- Schnitzmesser-Führerschein
- Bäume und Pflanzen bestimmen



aber auch

- Zug fahren
- Besuch bei:
 - Polizei
 - Feuerwehr
 - Bäcker
 - Theater
 - Sparkasse
 - Mathematikum
 - Bauernhof

Viele Projekte entwickeln sich durch die Neugier und den Forscherdrang der Kinder. Durch die Projektarbeit erfasst ein Kind aktiv seine Umwelt und gestaltet seine Lernerfahrungen mit. Dies führt zu nachhaltigerem Lernen und einem größeren Wissensschatz.

Ohne intensives Spielen, welches den ganzen Körper beansprucht, verschafft sich das Kind nicht das Ausmaß an Sinneswahrnehmungen, das notwendig ist, um das Gehirn in seiner Gesamtheit zu entwickeln.

(Jean Ayres)

3.5 Würzburger Trainingsprogramm

Im Spätherbst beginnen wir mit den Kindern, die im darauf folgenden Jahr nach den Sommerferien schulpflichtig werden, das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. Dabei handelt es sich um insgesamt 100 Übungen, die täglich mit dieser Altersgruppe ca. 10 Minuten lang durchgeführt werden.

Das Programm ist eine Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb. Dabei werden die Kinder für die unterschiedlichen Laute unserer Sprache sensibilisiert. Ausgestattet mit dieser Vorbereitung fällt den Kindern erfahrungsgemäß das Erlernen von Schreiben und Lesen in der Schule leichter.

3.6 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist in zeitliche Phasen eingeteilt, die sowohl den Kindern als auch uns Erwachsenen einen Überblick und Sicherheit geben. Die Tagesstruktur und -gestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder.

7.30 h – 8.00 h

Bringphase zum Gelände vor dem Bauwagen

Freispiel: z.B. Bearbeiten von Ytong-Steinen, Schnitzen, Rollenspiel, Klettern, kreative Angebote

8.00 h – 8.15 h

Vorschularbeit: Hören-Lauschen-Lernen

(siehe 3.5 „Würzburger Trainingsprogramm“)

8.15 h – 8.45 h

Gemeinsame Begrüßung, Morgenkreis und themenbezogene Arbeiten

8.45 h – 12.30 h

- Zurücklegen der Wegstrecke zu einer Spielstelle im Wald
- Nach der Ankunft: Begrüßung des Waldes durch ein Lied
- Hände waschen und gemeinsames Frühstück auf dem „Waldsofa“ oder auf umliegenden Bäumen
- Freispielphase mit in Kleingruppen angeleiteten Aktivitäten

- ca. 12.00 h Versammlung auf dem „Waldsofa“ mit Lesen einer Geschichte / eines Kinderbuches
- Singen des Schlussliedes und Antreten des Rückweges zum Bauwagen

12.30 h – 13.00 h

Abholzeit am Bauwagen

Ausruh- und Freispielzeit

13.00 h – 14.00 h

- Hände waschen und Verzehr vom mitgebrachten Mittagsimbiss (ein Kühlschrank zur Kühlung ist vorhanden). Auf Wunsch der Eltern Einnahme eines warmen Mittagessens. Lieferung erfolgt über Catering Service in Einzelportionen.
- Ruhephase mit vorlesen oder Bilderbuchbetrachtung

*In den Wäldern sind Dinge,
über die nachzudenken man
jahrelang im Moos liegen
könnte.*

(Franz Kafka)



3.7 Waldregeln

Zur Sicherheit und zum Schutz haben wir mit den Kindern gemeinsam Regeln für das Verhalten im Wald erarbeitet:

- Wir pflücken nichts ab!
- Wir stecken nichts in den Mund!
- Die Kinder entfernen sich nur so weit von den Erzieherinnen, sodass sie sie noch sehen und hören können!
- Wir verhalten uns leise, damit sich die Tiere des Waldes nicht erschrecken!
- Wir achten den Lebensraum der Tiere und Pflanzen!

- Wir achten das Leben der Tiere!
- Der als „Pipibaum“ beschriebene Platz wird nicht bespielt!
- Wir nehmen nichts aus dem Wald mit nach Hause!
(Ausnahme: Der Mitnehmtag 1-mal im Monat.)
- Wir bringen keine Spielsachen u. ä. von zu Hause mit in den Wald!



Der junge Mensch braucht seinesgleichen - nämlich Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt.

(Alexander Mitscherlich)

3.8 Entwicklungsgespräche

Anfang des Kalenderjahres (Januar/Februar) finden an zwei Nachmittagen im 20minütigem Turnus Entwicklungsgespräche statt. Wir beobachten die Kinder im Jahreslauf sorgfältig und achten besonders auf folgende Entwicklungsbereiche:

- Sozial-Emotional
- Kognitiv incl. Sprachentwicklung
- Grob- und Feinmotorik
- Kreativität

Dazu nutzen wir einen erarbeiteten Entwicklungsbogen.

Falls Eltern weiteren Gesprächsbedarf im Laufe des Jahres haben, ist dies jederzeit nach zeitlicher Absprache möglich.

IV ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNGEN

4.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unterstützt die Kindertagesstätten bei der Erfüllung des gesetzlichen Auftrags.

Dabei werden die Verwaltungsaufgaben von der Kindertagesstätten-Verwaltung und von der Kitaleitung bearbeitet. Die Aufgabenverteilung ist zwischen Verwaltung und Leitung klar geregelt. Ein wichtiger Baustein für eine gelungene Zusammenarbeit ist der kontinuierliche Austausch zwischen allen Beteiligten.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Sitzungen mit Leitung, Koordinatorin und Abteilungsleiter statt. Hier werden kitainterne Angelegenheiten besprochen, Informationen ausgetauscht und anfallende Aufgaben bearbeitet. Ein Bindeglied zwischen Träger und Kindertageseinrichtung ist die Koordinatorin, die den Träger u.a. in vielen Angelegenheiten nach außen vertritt. Sie ist aber auch Ansprechpartnerin für die Kitaleitungen und das pädagogische Personal.

In den Elternbeiratssitzungen ist der Träger durch ein Magistratsmitglied präsent. Dieses kann die Belange der Kindertagesstätte in die städtischen Gremien einbringen und vertreten.

Den Kitaleitungen werden bei der Weiterentwicklung der Kindertagesstätten Arbeit und bei der Neueinstellung von Fachkräften maßgebliche Handlungsspielräume eingeräumt.

4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft)

Zum Wohle des Kindes ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Zusammenarbeit:

- Aufnahmegespräch, Entwicklungsgespräche
- Elternstammtisch jeden zweiten Monat zum gegenseitigen Kennenlernen, Informationsaustausch und Planen
- Elternabende und Elternbeiratswahl (in der Regel am Standort „Hosenmatz“)
- in Zusammenarbeit gestaltete Feste
- Infotafel am Bauwagen
- Elternbriefe
- telefonische Kontakte.

4.3. Beschwerdemanagement

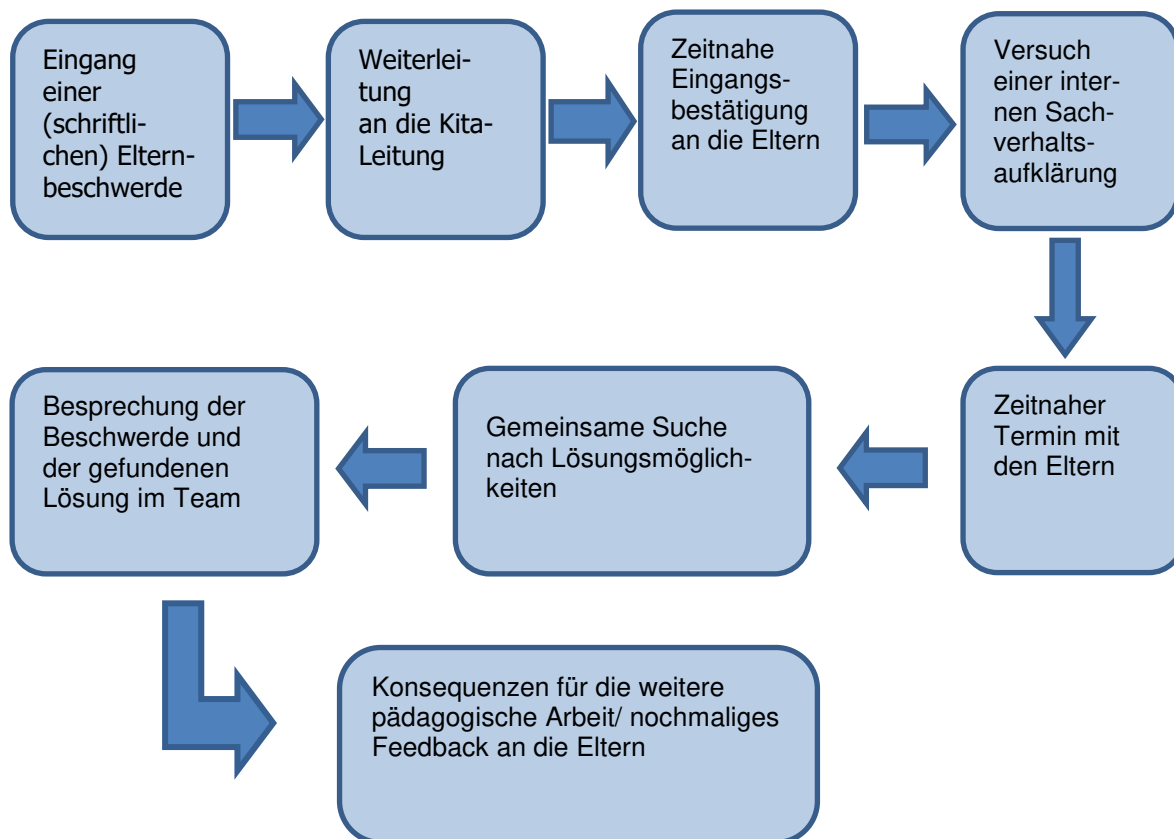
Grundsätze

Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden.

Wir haben eine „fehlerfreundliche“ Einrichtungsstruktur geschaffen, das heißt, dass Fehler erlaubt sind und im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bearbeitet werden.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass Familien sich angenommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern können. Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit. Hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch.

Vorgehensweise



Wer kann sich beschweren?

Beschwerden können sich Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte.

Ziele

Die Eltern und Kinder werden ermutigt ihre Unzufriedenheit, Ängste, Verärgerung oder Enttäuschung und eventuelle Probleme zu äußern. Die eingehenden Beschwerden werden systematisch und zeitnah bearbeitet. Dadurch werden die Ursachen des Problems erkannt und entsprechende Maßnahmen zur zukünftigen Vermeidung ergriffen. Anschließend erhält der/die Beschwerdeführende eine Rückmeldung zu dem Ergebnis der Beschwerde.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

Geltungsbereich

Diese Art der Beschwerdeführung gilt für alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Schwalmstadt.

Rechtliche Grundlagen und mitgeltende Dokumente

Konzeption

Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Achtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Hessisches Kinderförderungsgesetz (Hess. KiföG)

Bundeskinderschutzgesetz

Hessisches Kinder- und Jugendschutzgesetz (HKJGB)

Beschwerdemöglichkeiten

- Beschwerdeprotokoll für pädagogische Fachkräfte und Eltern (siehe Anhang)
- Morgen- oder Stuhlkreis
- Kinderkonferenz (ab drei Jahren)
- Elternfragebogen wird einmal jährlich zu einem, von den Kitas festgelegten Zeitraum, verteilt (siehe Anhang)
Der Fragebogen wird ausgewertet und die Auswertung an den Bürgermeister, Elternbeirat und pädagogische Fachkräfte weiter gegeben
- Leitungssprechstunde (feste Zeiten)
 - für Kinder
 - für Eltern } einmal im Monat

Eltern-Fragebogen

Einrichtung:

Datum der Befragung:

Gruppe/Abteilung:

A. Allgemein

1. Wie wohl fühlt sich nach ihrem Eindruck ihr Kind in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

2. Was könnte die Einrichtung für ein besseres Wohlergehen tun?

B. Ausstattung/Raumangebot

3. Ist das Raumangebot für Ihr Kind ausreichend?

Ja	
Nein	

4. Was würden Sie in der Ausstattung der Räume oder des Außengeländes verändern wollen?

C. Öffnungszeiten

5. Ist die Öffnungszeit der Kita für sie passend?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Welche zusätzlichen Öffnungszeiten benötigen Sie?

D. Tagesablauf

6. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung der Bringe- und Abholphase in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

7. Sind Sie zufrieden mit der Gestaltung des Früh- und Spätdienstes?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

8. Möchten Sie, dass Ihr Kind regelmäßig schläft/ruht?

Ja	
Nein	

E. Verpflegung

9. Sind Sie zufrieden mit der Verpflegung und der Gestaltung der Mahlzeiten in der Einrichtung?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

F. Pädagogisches Angebot

10. Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Ihnen folgende Angebote sind:

	Sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Mein Kind kann zusammen mit anderen Kindern spielen.				
Die Selbständigkeit meines Kindes wird gefördert				
Mein Kind kann lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen				
Mein Kind kann praktische Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben.				
Sprachkenntnis und mündliches Ausdruckvermögen werden gefördert.				

Mein Kind wird in seinem musischen und kreativen Ausdruck gefördert.				
Wissen und Intellekt meines Kindes werden gefördert.				

11. Welche Angebote sollten verstärkt werden?

12. Halten Sie die Zeit, die ihr Kind für freies Spiel zur Verfügung hat, für...

zu wenig	
ausreichend	
zu viel	

13. Wünschen Sie Sich mehr Aktivitäten als bisher außerhalb der Kita (z.B. Exkursionen; Besuch von kulturellen Veranstaltungen und sportlichen Angeboten)?

Ja	
Nein	

14. Sind Sie mit der Gruppenstruktur (Altersmischung/Bewegungsfreiheit des Kindes im Haus) zufrieden?

Ja	
Nein	

Wenn nein: Was würden Sie ändern?

G. Kontakt und Zusammenarbeit

15. Wie wohl fühlen Sie sich persönlich in der Kita?

sehr wohl	ziemlich wohl	teils/teils	weniger wohl	sehr unwohl

16. Was könnte für Ihr Wohlergehen in der Kita verbessert werden?

17. Wie zufrieden sind Sie mit der

	sehr zufrie- den	eher zufrie- den	teils/teil s	eher un- zufrie- den	sehr un- zufrie- den
Information durch die Kita?					
Ansprechbarkeit der Erzieher/innen?					
Freundlichkeit der Kita-Mitarbeiter/innen?					
Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Erzie- her/innen?					

18. Welche Formen der Zusammenarbeit sollen verstärkt bzw. eingeführt werden?

Formen	Sollten verstärkt werden	Sollten neu eingeführt werden
Tür- u. Angelgespräch		
Elternabend		
Elternnachmittag		
Fest		
Einzelgespräch		
Hausbesuch		
Elternbeirat		
Elternbrief		
Elternstammtisch		
Elternhospitation		
Elternfrühstück		
Eltern-Kind-Nachmittag		
Ausflüge mit Eltern		
Angebote für Väter		
Andere (bitte benennen):		

19. Was möchten Sie selbst mitgestalten oder eventuell als Angebot einbringen?

20. Wie oft möchten Sie befragt werden

Fragen zur Person:

Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von

- ☐ Mutter
- ☐ Vater
- ☐ den Eltern gemeinsam
- ☐ anderen Personen (z.B. Großmutter)

Mein Kind ist Jahre alt und besucht

- ☐ die Krippe
- ☐ den Kindergarten
- ☐ den Hort

Beschwerdeprotokoll

Annehmer/in:

Datum:

Beschwerdeweg:

Adressat der Beschwerde:

Beschwerende/r:

Beschwerdeinhalt/Fallschilderung:

Verärgerungsgrad:

gering ☐

☐☐☐

☐ sehr hoch

Beschwerdeäusserung

erstmalig ☐

☐

zum wiederholten Mal

☐

Beschwerdelösung

Sofort realisiert:

Zusagen gegenüber den Eltern:

Terminzusagen: Zwischenbescheid..... Lösung.....

Zuständig für weitere Bearbeitung:

4.4 Vernetzung mit der Kindertagesstätte „Hosenmatz“

Durch gemeinsame Unternehmungen, Ausflüge (siehe 3.4 Inhalte und Projekte) und Elternabende sowie durch Besuche der einzelnen Gruppen untereinander stärken wir das Zusammengehörigkeitsgefühl zu unserem „Stammhaus“. Die Leitung der Einrichtung steht im regelmäßigen Austausch mit den „Schwälmer Wurzelschlingen“. Sie informiert und unterstützt das Team in allen Belangen.

4.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Fachkräften, Einrichtungen und Kooperationspartnern

Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen hat für uns einen hohen Stellenwert. Projekte mit ökologischen Fachleuten regen Bildungsprozesse an und eröffnen somit den Kindern neue Erlebnis- und Erfahrungsbereiche.

Die interessierten Studierenden der Fachschule, Lehrer und Schüler der Grundschule sind uns willkommene Gäste und tragen dazu bei, die Grundgedanken der Natur- und Umweltpädagogik und die Begeisterung für diese Form des Kindergartens weiterzutragen.

Im Einzelnen kooperieren wir mit:

- Ornithologe
- Imker
- Förster
- Nabu-Mitarbeiter
- Grundschule
- Sozialpädagogischen Fachschulen
- Feuerwehr
- Polizei
- Bäckerei
- Schreinerei
- Sparkasse
- Bauernhof
- Kleintierzoo
- Wasserwerk
- Museumsmitarbeiter
- Presse



Auf diesem Weg möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern bedanken und freuen uns auf weitere informative Gespräche und Veranstaltungen.

Auf der risikolosen Betonbahn fordert uns nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen, ich war sozusagen überflüssig. Das ist es, was uns kaputtmacht: die Unterschlagung unserer Fähigkeiten. Leben bedarf der Hindernisse.

*Wo kein Wagnis,
da kein Leben.*

(Hugo Kükelhaus)



V Übergänge (Transitionen)

Gelungene Übergänge stärken die Kompetenzen des Kindes und führen dazu, Veränderungen als weniger belastend zu erleben. Ein Kind das mit entsprechender Unterstützung einen Übergang erfolgreich bewältigt hat, wird bei der nächsten Veränderung offener und selbstbewusster damit umgehen können. Eine gute Kooperation mit allen Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung. Der mögliche erste Übergang von der Krippe oder einer anderen städtischen Kindertageseinrichtung in den Waldkindergarten wird durch eine aus dieser Einrichtung dem Kind vertrauten Erzieherin begleitet. Sie besucht während der Öffnungszeiten mit dem Kind den Waldkindergarten und schafft langsam Vertrauen zu den dort arbeitenden Erzieherinnen, so dass ein sanfter und begleitender Wechsel der Einrichtungen für das Kind stattfindet.

Der Übergang zur Schule wird durch einen gemeinsamen Schulbesuch mit den Schulanfängern der Kita „Hosenmatz“ gestaltet. Weite-

re Bausteine sind die Abschlussfahrt, das Würzburger Sprachprogramm, der Besuch verschiedener Institutionen und vieles mehr.

VI Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und –sicherung

Die städtischen Kindertageseinrichtungen verfügen über ein festgelegtes Budget für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Es wird jährlich überprüft, welche Fortbildungsbedarfe bestehen, um die bestehende gute Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln.

Weiterhin wird die Qualität der Einrichtungen durch den Elternfragebogen (siehe Beschwerdemanagement) überprüft und reflektiert.

Alle Konzeptionen sind im Jahr 2014/15 neu entwickelt bzw. überarbeitet worden. In mehreren Einrichtungen finden regelmäßig Fallsupervisionen statt. Für Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit steht der einmal im Monat stattfindende Planungsnachmittag zur Verfügung.

Mitarbeitergespräche im Rahmen der leistungsorientierten Bezahlung (LOB) finden einmal jährlich für alle Arbeitnehmer der Stadt Schwalmstadt statt. Der Leistungsbewertung liegen bestimmte Kriterien und Bewertungsmerkmale zugrunde, die in fünf Kategorien aufgeteilt sind. Dazu gehören: Arbeitsgüte, -einsatz/-menge, Wirtschaftlichkeit, Sozialverhalten und Flexibilität. Durchgeführt wird diese Bewertung nach entsprechenden Mitarbeiter- und Beurteilungsgesprächen.

6.1 Fortbildungen

Um über ein gutes und aktuelles Sachwissen zu verfügen und weitergeben zu können, bilden wir uns intensiv und kontinuierlich fort.

Eine Auswahl unsere Fortbildungen in den letzten Jahren:

- Sprache ist Lernen - und Lernen ist Vielfalt
- Waldwissen 2010 (kontinuierliche Fortbildung, 10 Einheiten im Jahr)
- Regelmäßige Teilnahme an Fallsupervisionen
- „Tierspuren“: biologische Vielfalt entdecken im (Wald-) Kindergarten

- Was sie schon immer über den Wald wissen wollten (kontinuierliche Fortbildung, 10 Einheiten im Jahr)
- Naturerfahrungen sammeln über das ganze Kiga-Jahr (kontinuierlich einmal im Monat über ein Jahr)
- Chemische Experimente im Kindergarten
- Mahlzeit Kita
- Faustlos
- Lieder in Bewegung
- Psychomotorische Förderung im Kindergarten „Was du wahrnimmst, das ist wahr“
- Singen, Rhythmus und Bewegung
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder
- Lebensmittelschein

6.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Feste im Jahresrhythmus sind immer eine gute Möglichkeit sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Eltern, Kinder und weitere Verwandte, aber auch interessierte Mitbürger können sich die Kindertagesstätte anschauen und sich ein Bild machen.

Bei bestimmten Projekten, wie z.B. Besuch bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus wird die Öffentlichkeit durch Presseartikel informiert. Die Einrichtungen zeigen weiterhin Präsenz, indem sie sich am öffentlichen Geschehen durch verschiedene Aktionen beteiligen (z.B. Singen mit einer Kindergruppe oder Aufführung eines kleinen Theaterstückes).

Alle Einrichtungen stellen sich auf der Homepage der Stadt Schwalmstadt und durch einen selbstentworfenen Flyer vor. Auch die Konzeptionen sind auf der Homepage nachlesbar.

Neue oder umgebaute und erweiterte Einrichtungen begrüßen interessierte Mitbürger durch einen „Tag der offenen Tür“.

6.3 Kinderschutz

Die städtischen Kindertageseinrichtungen haben ein eigenes Schutzkonzept, welches den Umgang und die Vorgehensweise bei akuter oder nicht akuter Kindeswohlgefährdung vorgibt.

SCHLUSSWORT

Eine Kindheit in der Natur, in dem Schonraum Wald, wo Kinder sich in der Umwelt erleben und begreifen können, ist von unschätzbarem Wert. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit entwickeln sich hier Entdecker, Forscher und Abenteurer.

Wir bedanken uns bei allen, die diese Möglichkeit für die Schwalmstädter Kinder geschaffen haben.

Quellennachweis

- Sander, Marie-Luise
Das Konzept und die Entwicklung von Natur- und Waldkindergärten (Kinderleicht, 1/2010)
- Regina Michael-Hagedorn/Katharina Freiesleben:
Kinder unterm Blätterdach (Borgmann Verlag)
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption vom Landkreis Kassel
- Beschwerden leicht gemacht von Prof. Ludger Pesch
- pro-kita, Ablaufdiagramm-Beschwerdebearbeitung

Impressum

Erstellt

Team des Waldkindergartens „Schwälmer Wurzelzwerge“:

Annegrete Heyde (Erzieherin)

Gabriele Planz (Erzieherin)

Theresa Kuhn (Leiterin)

mit Unterstützung von:

Gisela Hellwig (Sozialpädagogin)

Heike Hoch (Kordinatorin)

Kontakt

Kindertagesstätte „Hosenmatz“

Steingasse 56, 34613 Schwalmstadt-Treysa

Tel. 06691 – 207 459

Fax 06691 – 207 44459

E-Mail kita-hosenmatz@schwalmstadt.de

Träger

Stadt Schwalmstadt

Marktplatz 1

34613 Schwalmstadt-Treysa

Tel. 06691 – 207-0

Fax 06691 – 207-180

E-Mail info@schwalmstadt.de

- © Die vorliegende Konzeption ist Eigentum des Waldkindergartens „Schwälmer Wurzelzwerge“. Sie wurde vom Gruppenteam individuell für diese Gruppe erstellt. Es ist verboten, Formulierungen, Teile oder Kapitel zu übernehmen. Das gleiche gilt für Fotokopien oder eine andere Form der Nutzung.

Stand: November 2017

2. Auflage

Einverständniserklärung

Der Träger, die Stadt Schwalmstadt, hat die vorliegende Konzeption des Waldkindergartens „Schwälmmer Wurzelzwerg“ durchgesehen und genehmigt sie.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Dienstsiegel

Dem Elternbeirat ist die Konzeption zur Kenntnis gegeben:

.....
Datum

.....

1.Elternbeiratsvorsitzende/r	2. Elternbeiratsvorsitzende/r
des Waldkindergartens „Schwälmr Wurzelzwerge“	

Die Teammitglieder des Waldkindergartens „Schwälmmer Wurzelzwerg“ erkennen mit ihrer Unterschrift die Konzeption als Teil ihres Dienstvertrages an.
Inhaltlich ist sie bindend.

.....
Datum

.....

Annegret Heyde	Gabriele Planz
----------------	----------------